

# Gian Marchet Colani – der «Graubündner Gemskönig»

Gian Marchet Colani war ein ausserordentlicher, wenn auch umstrittener Jäger. Auch fast 200 Jahre nach seinem Tod ranken sich die Legenden um den Engadiner, der 2700 Gämsen erlegt haben soll.

Eine Spurensuche.

von Fadrina Hofmann

In Pontresina ist er mit einer schlichten Inschrift an seinem einstigen Wohnhaus und auf einem Grabstein auf dem Friedhof Santa Maria verewigt: Gian Marchet Colani (1772–1837). Noch heute gilt Colani als einer der grössten Bündner Jäger überhaupt. Er wurde als «Rübezahl des Berninagebietes» bezeichnet, als «Magier von Pontresina» oder als «Graubündner Gemskönig».

Im historischen Lexikon der Schweiz steht: «Mit 19 Jahren schon der beste Schütze des Engadins, schoss Colani zeit seines Lebens mehrere Bären und etwa 2700 Gämsen.»

## Bündner Jagd



[suedostschweiz.ch/dossier](http://suedostschweiz.ch/dossier)

Über Colani wurden schon zu Lebzeiten viele Halb- und Unwahrheiten erzählt. So soll er rund 30 Jäger ermordet haben, die sich in sein Jagdrevier ins Rosegtal gewagt haben sollen. Um 1830 erschien im «Stuttgarter Morgenblatt» ein Bericht, der ihn endgültig in Verruf brachte. «Da wurde erzählt, dass er bereits einen Tiroler erschossen und dessen Jagdwaffen als Trophäe zu Haus aufgehängt habe; wie er in Bigamie lebe, wie er sich dem Teufel verschrieben und sonst erkleckliche Schandtaten begangen haben solle», zitiert Werner E. Aeberhardt in «Der Rhätische Jägerfürst Gian Marchet Colani – der König von Bernina».

Belegt ist aber nur, dass Colani sich unerwünschte Fremde mit Warnschüssen vom Leib hielt. «In der Bergwelt des Bernina fühlte er sich als alleiniger Gebieter», schreibt Gian Caduff 1960 in «Gian Marchet Colani – Der König der Bernina».

## Büchsenmacher, Alpinist, Landwirt

Doch wer war dieser bewunderte und gefürchtete Jagdkönig? Gian Marchet Colani wurde 1772 in Chamuesch geboren. Mit 24 Jahren ging er nach Frankreich, arbeitete dort in einem Confiseriegeschäft und erlernte nebenbei die Büchsenmacherei. Als Heimwehengadiner kehrte er aber bald wieder nach Hause zurück. Dort war er zunächst als Schlosser tätig. Es gelang ihm, eine einläufige Flinte mit Doppelladung zu konstruieren, indem er den Lauf mit zwei getrennten, hintereinanderliegenden Ladern versah – eine Erfindung, die als Urform des viel später entwickelten Repetiergewehrs gilt.

1808 zog Colani nach Pontresina, wo er seine zweite Frau Maria L. Branger heiratete. Die Ehe mit der ersten Frau Margaretha Ambas war früh in die Brüche gegangen, aus dieser Ehe



Legendär: Gian Marchet Colani war eine sagenumwobene Gestalt. Bild Der Rhätische Jägerfürst

gingen zwei Kinder hervor. Mit Maria hatte Colani noch weitere fünf Kinder. Er war einige Jahre Pächter und Wirt eines der Berninahäuser. Gelegentlich arbeitete er auch als Bergführer und Träger. 1835 soll Colani als erster Alpinist zusammen mit Oswald Heer den Ostgipfel des Piz Palü bestiegen haben. Sein eigentlicher Beruf war aber immer Landwirt.

## Kinderlieb, aufopfernd, jähzornig

In einem Artikel von Rolf Giger in der «Bündner Woche» von September 2006 wird Colani folgendermassen beschrieben: «Er war von mittlerer Statur, muskulös und untersetzt gebaut, mit einer gebogenen Nase und einem feurigen Blick. Er soll äusserst sprachgewandt und aufopfernd gewesen sein, wenn sich jemand in Not befand. (...) Er konnte sehr kin-

«Seine fesselnde Erzählkunst setzte ihn besonders am Wirtshaustisch sogleich in den Mittelpunkt des bewundernden Interesses.»

derliebend, jedoch auch jähzornig und ungestüm sein. In guter Gesellschaft soll er gesprächig und unterhaltend gewesen sein. Aufdringlichen oder Unberufenen soll er hingegen verschlossen und ablehnend begegnet sein».

Gemäss einem Artikel von Giacomini Sturzenegger im «Chalender Ladin» 1958 zur Familie von Gian Marchet Colani, hat dieser zahlreiche Personen aus Lawinen und in Bergnot gerettet. Anna Senn-Schnitzler beschreibt 1988 in der «Engadiner Post» noch eine weitere Seite des Tausendsassas: «Er hatte das Amt des Vorsängers in der Kirche inne und seine fesselnde Erzählkunst setzte ihn besonders am Wirtshaustisch sogleich in den Mittelpunkt des bewundernden Interesses.» Kein Wunder also wurde ihm nachgesagt, dass sein Jagderfolg von verzauberten Kugeln rühre.

## Romanfigur, Jagdhütte, Munition

Gestorben ist Colani schlussendlich nicht gerade ehrenvoll. 1837 ging er die Wette ein, dass er alleine in der gleichen Zeit eine Wiese mähen könne wie die zwei besten Tiroler Mäher. Die Wette gewann er zwar, doch wurde er als Folge der Anstrengung krank und starb an einer Lungenentzündung.

Dennoch bleibt Colani unsterblich. Er diente als Vorbild für die Figur des Markus Paltram in Jakob Christoph Heers Roman «Der König der Bernina» (1900). Sein Name ist heute als «Colani Stübli» im Hotel «Walther» in Pontresina, als Fabrikmunition «Gian-Marchet» oder an der Jagdhütte am Anfang der Val Roseg mit «Acla Colani» verewigt.

«In der Bergwelt des Bernina fühlte er sich als alleiniger Gebieter.»